



Florian Dombois © 2008

Florian Dombois, Bern/Köln, «you are here | you are there» © 2008
 • Installation, 28.2.2008 • starts 19 Uhr

Europa, Schweiz, Bern, Bahnhof-Zentrum, Speichergasse, Nummer 8, rechts und links des neuen Show-Rooms von Marks Blond je ein Hauseingang, die Türen schwarz verblendet mit je einem Durchguck, eine Art Doppelfenster, wir schauen hindurch und sehen: just dieselbe Speichergasse, vorne der Straßenzug, weich angeschnitten, und zwar aus der Vogelperspektive, wir sehen auch die Umgebung, Hausdächer sind zu erkennen, hinten schließlich sogar die benachbarten Bahngleise. Es muß Vorfrühling sein, die Häuserschatten sind lang und die Bäume noch kahl. Nun fängt man an zu kalkulieren, wir gleichen ab: Ja, in der Tat, was wir sehen, ist Marks Blond, und plötzlich scheint es, daß wir uns selbst beim Schauen über die Schulter zusehen, der Betrachter ist auch der Betrachtete, freilich von sich selbst avisiert. Können wir uns nicht gar auf dem Foto wiederentdecken, sind nicht längst ein Bestandteil jener simulierten Szenerie, die doch untrüglich in die reale hineinreicht? Was ist das? Eine Persiflage der Selbstkontrolle? Ein Satellitenbild in Realtime? Zwei verschiedene Momentaufnahmen der Wirklichkeit ragen hier ineinander, die eine global, die andere lokal.

Die Bildtitel legen es offen: Es handelt sich um zwei fotografische Konstellationen aus Google Earth; pro Doppelfenster je zwei Stadtansichten, die sich im jeweiligen Hauseingang gegenüber hängen und über Spiegel zu einem 3D-Motiv zusammengeführt werden. Die fotografierte Landschaft wird hier plastisch, der geologische Körper, der durch die Aare ausmodelliert ist und auf dessen Rücken die Stadt Bern liegt, ist klar erkennbar.

Und dennoch, trotz der 'visuellen Stenographie', trotz Realismus und topografischer Genauigkeit bergen die beiden Motive Überraschungen. Die Landschaft wird wie durch Zirkuseffekte verzerrt, karikiert, gedehnt oder gestaucht: Die Lorrainebrücke wölbt sich durch das Tal, das sie eigentlich überspannen sollte. Die Architektur der Stadt wellt sich wie jene Bergketten, in die sie realiter doch eingesenkt ist. Straßen fließen wie der Fluß, welcher selbst verkantet um die Ecken zieht.

Florian Dombois führt uns durch die subtile Verknüpfung von Sachlichkeit und Poesie wieder einmal das Lyrische im Technischen vor Augen, jene Momente, denen im besten Sinne nicht auf den ersten Blick zu trauen ist. Durch die Überlagerung unterschiedlicher Wirklichkeitsbehauptungen springen Grotesken hervor, die doch nachweislich alle in der Zeit liegen – Aufsichten und Profil verschmelzen, Fläche und Raum werden fusioniert. Aus 2x2 3D-Fotografien der Speichergasse entstehen Teilansichten, die – so ephemere wie dauerhaft, so abstrakt wie real – eine multidimensionale Wirklichkeit generieren.